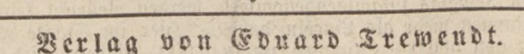
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 550. Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 22. November 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 21. November. Sicherem Vernehmen nach wird keine Anleihe contrahirt werden.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel bezeigte die dortige Geistlichkeit dem Könige Victor Emanuel ihre Ehrfurcht.

Rom, 21. Nov. Die verwittwete Königin von Neapel ist mit ihren Kindern hier eingetroffen. Die junge Königin ist in Gaeta geblieben.

Die Franzosen werden Terracina besetzen.

London, 21. Nov. „Daily News" theilen mit, daß ein Artikel des englisch-französischen Handelsvertrages die Einfuhr von australischer Wolle und von Hanf aus dem großbritannischen Indien auf englischen Schiffen ohne Differenzialzölle gestatte.

München, 21. Novbr., Morgens. Die „N. Münch. Ztg." enthält eine Mittheilung aus Neapel, nach welcher in der Provinz Abruzzo ulteriore die Reaction um sich griff. In den Distrikten Aquila, Avezzano und Civita Ducale hat General Pimelli den Belagerungszustand verkündigen müssen.

Mailand, 20. Nov. Der heutigen „Perseveranza" zufolge stellen sich täglich viele Freiwillige zur Verfügung des Königs Franz II., welcher die Reorganisirung des bei Palermo größtentheils aufgeriebenen 11. Regimentes durch diese Freiwilligen befohlen hat.

In Neapel fand neuerdings, von Borgo Sanct-Antonio Abbate — dem ärmsten Stadttheile — ausgehend, am 14. d. M. eine Demonstration zu Gunsten des Königs Franz II. statt. Viele Tausende jener Bevölkerung durchzogen die Straßen unter dem Rufe: Es lebe Franz II., rissen die piemontesischen Fahnen überall herunter und pflanzten die bourbon'sche auf. Der Zug gelangte in dieser Weise bis zum Bahnhofe, wo der größte Theil von der Nationalgarde umrungen, gefesselt und ins Gefängniß abgeführt wurde.

Rom, 18. Nov. Die Uebereinkunft in Bezug auf die Zurücksendung der in das römische Gebiet übergetretenen neapolitanischen Truppen ist unterzeichnet worden. Das Effectiv derselben beträgt nicht mehr als 16,000 Mann.

Madrid, 17. Nov. Die Regierung erklärte in den Cortes, sie habe von den Marokkanern 5 pCt. Verzugszinsen für verspätete Zahlung der Kriegskosten gefordert; keine fremde Macht mische sich in diese Angelegenheit, und man werde auch die Occupationskosten Tetuans fordern, und zwar von dem für die Ausführung der Convention bewilligten Termine an gerechnet; ein Aufstand der Kabylen bei Mogador habe den Transport von 40 Millionen verhindert; die Regierung verlange die Bezahlung von 250 Millionen, ehe sie über den Rest unterhandle.

Turin, 19. Nov. Laut Berichten aus Neapel, 19. Nov., hat man auf dem Hügel des Kapuzinerklosters und bei Santa Agatha Batterien errichtet, um Gaeta zum Falle zu bringen.

König Victor Emanuel wird seine Reise nach Palermo am 22sten dieses Monats antreten.

Paris, 20. Nov. In Neapel dauern die Unruhen fort; 7 Provinzen sind in Belagerungszustand erklärt.

Marseille, 20. Nov. Das „Journ. de Rome" hat den Abdruck des Lamoriciere'schen Berichts über den letzten Feldzug beendet.

Die Piemontesen haben Terracina und die Enclave Pontocorvo besetzt. Man sagt, sie würden nunmehr auch nach Rom kommen.

Cardinal Antonelli hat gegen diese neue Invasion des päpstlichen Gebiets protestirl und General Goyon hat den Piemontesen Befehl gegeben, Terracina zu räumen.

(Ostd. Post.) **Pesth,** 20. Nov. Die Aussichten für die Conferenzen in Gran haben sich verschlimmert; es wird sogar bezweifelt, daß sie im Laufe dieses Jahres werden stattfinden können. Näheres brieflich.

Preußen.

Berlin, 21. Nov. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Konsul in Moskau, kaiserlich russischen Kommerzienrath Rosenstrauch, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Land- und Stadtgerichts-Kanzlei-Inspektor a. D. Wildenow zu Alt-Schöneberg im Kreise Teltow, und dem Kassen-Secretair Wolff bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse zu Berlin, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Dem beim Bau der Rhein-Nahe-Eisenbahn beschäftigt gewesenen Kreis-Baumeister Fischer zu Kreuznach ist die Kreis-Baumeister-Stelle zu Naugard verliehen worden.

Der Baumeister Wilberg zu Nieder-Finow ist zum königl. Wasserbaumeister ernannt und demselben die Wasser-Baumeister-Stelle zu Lenzen verliehen worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Chef der Marine-Verwaltung, Vice-Admiral Schröder, von der Rheinprovinz.

Se. kgl. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht, dem Major v. Ploetz, à la suite des 1sten Garde-Regiments zu Fuß, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Ritter-Kreuzes erster Klasse des herzoglich anhaltischen Gesammt-Haus-Ordens Albrechts des Bären, und dem Seconde-Lieutenant Grafen v. Haeseler vom Regiment der Gardes du Corps, zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichen-Krone zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 21. Nov. [Vom Hofe.] Das Befinden Sr. Majestät des Königs in den letzten 14 Tagen kann, den Umständen nach, befriedigend genannt werden. Seit dem Unwohlsein, welches Se. Majestät in den ersten Tagen des Monats befallen hatte, haben Sich Allerhöchstdieselben allmälig täglich erholt; die Anzeichen dieses Unwohlseins sind zurückgetreten, Schlaf und Appetit sind wiedergekehrt und Se. Majestät sind, obgleich mehrfach still und schweigsam, doch sichtlich theilnehmend. Nachdem schon am 7. November wieder der Genuß der freien Luft gestattet war, hat man seit einigen Tagen auch wieder die weiteren Promenaden im Wagen unternehmen können, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät häufig die neue Orangerie besuchen. — Se. k. Hoh. der Prinz-Regent nahm heute den Vortrag des Ministers Grafen von Schwerin in Gegenwart Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern, des Ministers von Auerswald und des Geheimen Kabinets-Raths Wirklichen Geheimen Raths Illaire entgegen und empfing die Meldungen des königlich hannoverschen General-Majors Müller, so wie des herzoglich nassauischen General-Majors Freiherrn von Hadeln. — Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent begaben sich heute Mittags 12 Uhr mit Ihren kgl. Hoheiten der Frau Prinzessin Karl, der Frau Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl, welche mit Ihren Hoheiten den Prinzen Ludwig und Heinrich von Hessen Vormittags von Potsdam hier eingetroffen waren, den Prinzen Friedrich, Georg und Adalbert, dem Prinzen August von Würtemberg, den Fürsten und Fürstinnen Radziwill und andern fürstlichen Personen in das Palais Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm und machten der Frau Prinzessin, welche heute ihr Geburtsfest feiert, einen Gratulationsbesuch. Zuvor hatte die hohe Frau die Aufwartung des englischen Gesandten, Lord Bloomfield, ihres Hofstaates und anderer hochgestellten Personen entgegengenommen. Nachmittags 5 Uhr ist zur Feier des Tages Familientafel.

— Se. Hoheit der Prinz Ludwig von Hessen tritt morgen Abend seine Reise nach London an und wird längere Zeit am englischen Hofe zum Besuche verweilen.

— Unter dem Vorsitz Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern traten heute Vormittags 11 Uhr die Minister im Gebäude des Staats-Ministeriums zu einer längern Berathung zusammen.

C. S. **Berlin,** 21. Novbr. [Der Stieber'sche Prozeß.] Der Polizei-Director Stieber und der Criminal-Commissarius Tichy standen gestern in zweiter Instanz vor Gericht; sie sind bekanntlich der willkürlichen polizeilichen Verhaftung von Personen, des Mißbrauchs ihrer amtlichen Autorität u. s. w. angeklagt, waren in erster Instanz freigesprochen worden, gegen welches Urtheil die Staatsanwaltschaft appellirt hatte. Ein zahlreiches Publikum war bei der Verhandlung zugegen, welche von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr dauerte. Die mehr als drei Stunden währende Rede des Oberstaatsanwalts machte einen tiefen Eindruck. Sie gab eine lebendige Schilderung jener zehnjährigen Reaktionsperiode unseres Staates, die ihr treuestes Abbild in dem Verhalten der berliner Polizei unter Hrn. v. Hinckeldey und seinen Organen gefunden hat. Die Rede wurde von einigen interessanten Zwischenfällen unterbrochen. Als der Oberstaatsanwalt nachwies, daß auf des Polizei-Direktors Stieber Geheiß politisch Verdächtige zum Trotz der gesetzlichen Bestimmung oft 8—14 Tage, ja sogar 6 Wochen ohne Verhör gefangen gehalten worden, rief ein ältlicher Herr aus dem Zuschauer-Raume mit lauter Stimme: „Ich acht Wochen, Herr Stieber!" Die Behauptung des Ober-Staatsanwalts, daß er sowohl für sich selbst erkläre, als auch zu erklären ermächtigt sei, daß die Aussage des Herrn Stieber, die willkürlichen polizeilichen Verhaftungen seien in früherer Zeit stets mit Genehmigung und Wissen der Staatsanwaltschaft und des Justizministers erfolgt, auf einer Unwahrheit beruhe, machte die größte Sensation. Als später der Angeklagte Stieber der Freund des Staatsanwalts Nörner genannt wurde, fuhr Herr Stieber heftig empor, unterbrach den Oberstaatsanwalt und sprach den Schutz des Präsidenten gegen persönliche Beleidigungen an: er sei noch immer königlicher Beamter und müsse hier Beleidigungen auf Beleidigungen, die gar nicht zur Sache gehörten, auf sich gehäuft sehen; er protestire ausdrücklich gegen solches Verfahren. Der Präsident bedauerte die gefallenen Aeußerungen der übrigens dem Gerichtshofe koordinirten Oberstaatsanwaltschaft, lehnte aber ein Urtheil darüber ab, ob die geschehene Ausführung zur Sache gehöre oder nicht. Der Herr Oberstaatsanwalt fuhr sodann in seinem Plaidoyer ungestört fort. Die Publikation des Urtheils wurde ausgesetzt und wird am Freitag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, stattfinden. (Ein ausführlicher Bericht folgt im Morgenblatte. D. Red.)

Deutschland.

Vom Main, 20. Novbr. Zur Orientirung über die Thätigkeit der znr Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches niedergesetzten Kommission mögen die folgenden verläßlichen Daten dienen. Die Kommission hat am 22. August d. J. in Hamburg die zweite und letzte Lesung eines allgemeinen deutschen Seerechts (als Theil des Handelsgesetzes) beendet und den betreffenden Entwurf sammt den Berathungsprotokollen sowohl der Bundesversammlung als den einzelnen Regierungen mitgetheilt; am Bundestage liegt derselbe jetzt dem handelspolitischen Ausschusse vor. Die Kommission aber befindet sich zur Zeit — der anfangs zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten festgesetzte Termin (29. October) hat nicht eingehalten werden können — wieder an ihrem Kommissionssitze, in Nürnberg, um dort die dritte und letzte Lesung der ersten vier Bücher ihres Handelsgesetzentwurfs in Angriff zu nehmen.

— Ein berliner Korrespondent der „Elberf. Ztg.", der von vielen andern Blättern als halboffiziell bezeichnet wird, schreibt jener Zeitung Folgendes:

„Preußen wird binnen Kurzem beim Bundestage die Bundesexecution gegen Dänemark beantragen, und zwar wegen seiner Mißachtung der ständischen Rechte Holsteins zur Feststellung des Finanz-Etats. In nicht preußischen Staaten Deutschlands ist täglich von den Rechten Schleswig-Holsteins die Rede: wird der Bundestag dem Executionsantrage beitreten, oder auch ihn verschleppen? Wenn mit deutscher Gesinnung kein Lippen- und Zungenspiel getrieben wird, so muß jetzt nicht nur gegen Dänemark vorgegangen, sondern auch ungesäumt und mit vereinter Kraft die deutsche, soweit nicht preußische, Küstenbefestigung in Angriff genommen werden."

Wir lassen die Wünsche und Betrachtungen des Herrn Correspondenten auf sich beruhen, der Behauptung aber, an die sie sich knüpfen, daß Preußen binnen Kurzem beim Bundestage die Execution beantragen werde, glauben wir aus guten Gründen bestimmten Widerspruch entgegensetzen zu können. (B.- u. H.-Z.)

Kassel, 17. Nov. [Zur Frage der Incompetenz-Erklärung.] Die Worte, mit denen der Alterspräsident Rübsam die gestrige Sitzung der zweiten Kammer eröffnete, lauten nach der „Wes.-Z." wie folgt: „Ich bin in der Absicht hierhergekommen, meinem Vaterlande die beschworenen verfassungsmäßigen Rechte, begründet durch die Verfassung von 1831, zu erhalten, werde nur mit diesem Rechtsvorbehalt die heutigen Wahlen vornehmen, und fordere alle anwesenden Herren auf, die meine Gesinnungen theilen, sich zu erheben." Von den 47 anwesenden Mitgliedern standen 41 auf. Die Minderheit bestand aus den Landbürgermeistern Jordan, Iber, Weber, Hilsenberg, Ruhn und Heuß. Der zum Präsidenten erwählte Oberpostmeister Nebelthau dankte in kurzer Ansprache für das ihm bewiesene Vertrauen, indem er noch hinzufügte, daß er es sich zur besonderen Ehre anrechne, falls ihm die landesherrliche Bestätigung zu Theil werde, einer Versammlung vorzusitzen, welche nach der eben abgegebenen Erklärung sich bestreben werde, die verfassungsmäßigen Rechte des Vaterlandes aufrecht zu erhalten. Auch der Vicepräsident Ziegler sprach seinen Dank unter der Versicherung aus, auf der bereits betretenen Bahn fortwandeln zu wollen. In der geheimen Sitzung der ersten Kammer soll Freiherr v. Welsheim der „Fr. P. Z." zufolge erklärt haben, nur unter der Voraussetzung zur Wahl schreiten zu wollen, daß davon ein später von ihm zu machender, zur Verfassungsfrage betreffender Antrag nicht präjudicirt werde. — Die „Kass. Z." wollte gestern behaupten, daß die Oetker'sche Partei eine Niederlage erlitten habe, indem die zweite Kammer die erwartete Incompetenz-Erklärung nicht abgegeben hätte. Dazu bemerkt ein Correspondent des „Frankf. J.": Es ist Mangel an Verständniß für den ordnungsmäßigen Gang der Behandlung unserer Verfassungsfrage in der zweiten Kammer, wenn, wie die „Kass. Z." und andere Correspondenten dies thun, die Vornahme der Wahl des Bureau's (zudem unter ausdrücklichem Vorbehalt gegen die Giltigkeit der Verfassung von 1860) als ein Verzicht auf die Erklärung der Incompetenz ausgegeben wird. Bevor die Kammer constituirt ist, und das ist sie erst nach geleistetem Eid an den Landesherrn und nach erfolgter Eröffnung durch Letzteren oder einen Bevollmächtigten, kann überhaupt gar kein Beschluß gefaßt werden und dann erst wird die Frage wegen Incompetenz, beziehungsweise wegen sonst geeigneter vorausgehender Schritte aufgenommen werden können. Oder hat Jemand im Ernst glauben können, die Mitglieder würden ihre Incompetenz erklären, ohne sich vorher als zweite Kammer zu constituiren? Zu diesem Zwecke brauchten sie nicht hierher zu kommen, das hätte sie zu Hause besser gethan."

Oesterreich.

Wien, 20. Nov. [Oesterreichische Münzscheine.] Die „W. Z." publizirt eine kaiserliche Verordnung vom 17. d. M., durch welche die Ausgabe von Münzscheinen angeordnet wird, dieselbe lautet:

„Um bei den gegenwärtigen, den Umlauf der Scheidemünze störenden Verhältnissen des Silberagio dem dringenden Bedürfnisse des Kleinverkehres die erforderliche Abhilfe zu verschaffen, finde ich, nach Vernehmung meiner Minister und nach Anhörung meines ständigen Reichsrathes, die Hinausgabe von Münzscheinen für die Länder außerhalb des lombardisch-venetianischen Königreiches, als eine provisorische Maßregel gegen nachträgliche, verfassungsmäßige Behandlung in der nächsten Versammlung meines gesammten Reichsrathes, unter folgenden Bestimmungen anzuordnen: 1) Die Münzscheine werden auf den Betrag von zehn Kreuzern Oest.-W. lauten und in demselben bei allen Zahlungen unter Einem Gulden von den öffentlichen Kassen der gedachten Länder angenommen werden. 2) Die Landeshaupt- und Sammlungs-Kassen werden die Münzscheine an andere öffentliche Kassen, Gemeinden und Parteien, bei welchen sich das Bedürfniß nach denselben kundgiebt, gegen den gleichen Betrag in Banknoten hinausgeben. 3) Die Gesammtsumme der nur nach Maß des strengsten Verkehrsbedürfnisses in Umlauf zu setzenden Münzscheine hat zwölf Millionen Gulden nicht zu überschreiten. Sobald das Bedürfniß nach diesem Ausgleichungsmittel für den Kleinverkehr nicht mehr besteht, wird die Einziehung der Münzscheine sogleich erfolgen. 4) Auf die Verfälschung oder Nachahmung dieser Münzscheine sind dieselben Strafen, welche auf die Verfälschung und Nachahmung von öffentlichen, als Münze geltenden Kreditpapieren bestehen, verhängt. 5) Die gegenwärtige Maßregel wird der Controle meiner Staatsschulden-Commission unterstellt. 6) Der Leiter meines Finanzministeriums ist mit dem Vollzuge beauftragt.

Ein Erlaß des Finanzministeriums vom 19. d. M. ordnet an, daß die Ausgabe der Münzscheine in Wien am 22. beginnt, von diesem Tage an werden auch an die Kassen außerhalb Wiens solche Münzsorten zum Behuf ihrer Ausgabe mit thunlichster Beschleunigung versendet.

Italien.

[Die Garibaldischen Freiwilligen.] Das amtliche Organ der Regierung veröffentlicht nun ein Dekret Victor Emanuels, welches lautet:

Nach Vortrag Unseres Ministerrathes, auf Antrag des Conseils-Präsidenten, Unseres Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegsministers haben Wir verordnet und verordnen:

1. Die jetzt unter den Waffen stehenden italienischen Freiwilligen werden ein von der regulären Armee getrenntes Corps bilden; die Dauer der Kapitulation für die einfachen Soldaten wird zwei Jahre betragen, während die Offiziere ihren jeweiligen Anciennetäts- und Avancementsrang behalten.
2. Die Vortheile und Verpflichtungen der Soldaten und Offiziere sind die nämlichen wie in der regulären Armee.
3. Eine gemischte Commission wird Rang und Anciennetät der Offiziere des Corps der Freiwilligen bestimmen und dabei auf die Dienste, welche sie geleistet, und auf ihre Antecedentien Rücksicht nehmen.
4. Die Regierung behält sich vor, die Offiziere des Corps der Freiwilligen in die reguläre Armee eintreten zu lassen, jedoch unbeschadet der durch die Offiziere der regulären Armee erworbenen Rechte.
5. Die vorstehenden Bedingungen entbinden keinen derselben von den Civil- und Militärverpflichtungen, die er etwa gegen den Staat haben kann.

Wir befehlen u. s. w.

Gegeben zu Neapel, 11. Nov. 1860.

Victor Emanuel.
C. Cavour. Fanti.

Am folgenden Tage, 12. Novbr., hat sodann der König folgenden Tagesbefehl erlassen:

Die vom General Garibaldi in Süd-Italien befehligte Armee der Freiwilligen hat sich um Vaterland und Uns wohl verdient gemacht. Bis Wir mit Unserer Regierung zu der definitiven Organisation gemäß den Gesetzen und Verordnungen des Staates vorgehen, beschließen Wir:

1. Eine Commission von Generalen und Ober-Offizieren, die aus den Reihen beider Heere gewählt wird, soll uns passende Vorschläge nach den betreffenden Dokumenten in Betreff der Rangstufen der Offiziere machen.
2. Das in den alten Staaten geltende Pensionsgesetz soll auf die Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Soldaten, die durch Wunden, welche sie im Kriege erhalten, für den Militärdienst unbrauchbar geworden, angewandt werden.
3. Ihren Abschied erhalten diejenigen Unteroffiziere, Korporale und Soldaten, welche heimzukehren wünschen; es sollen ihnen die Mittel zur Reise auf der See und auf den Eisenbahnen geboten werden, so wie eine Gratifikation ihres vierteljährigen Soldes als Entschädigung. Der Abschied befreit diejenigen, welche gesetzmäßig noch Verpflichtungen gegen Staat und Armee haben, nicht.
4. Die Freiwilligen, welche unter den Waffen bleiben wollen, müssen sich auf zwei Jahre, vom heutigen Tage an, verpflichten und sollen gleichmäßig wie die übrigen Korps der Armee organisirt werden.
5. Als Reisekosten soll den Offizieren, die ihren Abschied nehmen, eine Gratifikation bewilligt werden, welche ihrer halbjährigen Löhnung gleich kommt.

Auch den Offizieren und Milizsoldaten der Nationalgarde, welche einen Theil der Süd-Armee bilden, wird eine Gratifikation, die einem Monat der Löhnung gleich kommt, bewilligt.

Gegeben zu Neapel, 12. Nov. 1860.

Viktor Emanuel.

General della Rocca hat dem General Sirtori die Meldung gemacht, der König habe verordnet, daß diejenigen Freiwilligen, die sich auf Sizilien und in Neapel ausgezeichnet, die Denkmünze des Ordens von Savoyen für Tapferkeit im Kriege erhalten sollen. Der Ausschuß, welcher durch obige Erlasse angeordnet worden, besteht aus den Generalen Sirtori, Medici, Cosenz, Fanti und Cialdini; man wird bemerken, daß die Majorität, die drei Erstgenannten, aus Garibaldi'schen Generalen besteht.

Schweiz.

Bern, 17. Nov. Wie ich vernehme, wird die nächsten Montag über 14 Tage zusammentretende Bundesversammlung sich nicht blos mit ihrer Constituirung, der Wahl des Bundesrathes und des Bundesgerichts, sondern auch mit der Berathung einiger Tractanden beschäftigen, deren Wichtigkeit bei den jetzigen Zeitverhältnissen schnelle Erledigung fordert. Zu diesen gehört das neue, die in der Bekleidung der eidgenössischen Armee einzuführenden Reformen betreffende Gesetz, dessen Redaction der Bundesrath so eben vollendet hat. Da dasselbe auf dem Prinzipe beruht, nur das zu ändern, worüber man im Allgemeinen einig ist, so steht eine langwierige Discussion kaum zu erwarten. So ist z. B. der Kampf um die Epauletten, zu denen die französische Schweiz mit großer Liebe hängt, dadurch erledigt, daß ihre Beibehaltung oder Nichtbeibehaltung einem jeden Canton anheim gestellt bleibt. Bei dem Genie, den Scharfschützen und der Infanterie tritt an die Stelle des Uniformfrackes der Waffenrock; Artillerie und Kavallerie behält den bisherigen kurzen Frack bei. Für Artillerie, Infanterie und Guiden das Käppi, für die Dragoner der Helm, für Scharfschützen und Genie Hut oder Käppi nach Gutdünken der Cantone, jedoch unter der Bedingung der Gleichförmigkeit. Blaugraue Hosen und schwarzes Lederzeug für alle Waffengattungen und endlich Leibgurt statt Achselband für Säbel und Patrontasche. Der Kapot bleibt der bisherige. „Die eidgenössische Armee", heißt es in dem Gesetzvorschlage,

„ist nicht bestimmt zu Feldzügen in fremden Ländern; bei ihrer Bekleidung ist es daher auch nicht nothwendig, ungewohnten Einflüssen des Klimas Rechnung zu tragen. Den besten Maßstab aber, um Schutz gegen das Klima des Landes zu verleihen, geben die Gewohnheiten des bürgerlichen Lebens". Außer diesem Gesetzvorschlage wird auch der von Bürli im Laufe der letzten Bundesversammlung gestellte Antrag auf Einführung gezogener Kanonen zur Verhandlung kommen. Die Idee der Erbauung einer Bundesfestung, welche bei unsern obersten Militärbehörden in Anregung gebracht worden, und auch bereits in die Presse gedrungen ist, wird wohl noch nicht so weit gediehen sein, um schon jetzt von den beiden eidgenössischen Räthen in Berathung gezogen werden zu können. — Laut der in Chambery erscheinenden „Gazette de Savoie" wird die dort liegende Eskadron Lanciers durch ein ganzes Regiment Kavallerie ersetzt werden. Annecy und Rumilly, welche bis jetzt keine Kavallerie in Garnison hatten, erhalten gleichzeitig jedes eine Eskadron. Im erstern Orte gaben Liebhaber des dort liegenden 79. Linienregiments Theatervorstellungeu; auf Befehl des Marschalls Castellane sind dieselben untersagt. (M. Z.)

Frankreich.

Paris, 19. Novbr. Der Besuch der englischen Freiwilligen unterbleibt; der Kaiser wünscht, daß der Plan nicht weiter verfolgt werde, wie aus folgendem vom Cabinets-Secretair Sr. Maj., Mocquard, an Hrn. Roswell zu London gerichteten Briefe erhellt:

Mein Herr! Als Sie an mich schrieben, daß der Kaiser geruhen möge, Ihren Plan zu genehmigen, war dies ein Vorschlag von wesentlich privatem Charakter, dem Se. Majestät nicht entgegen sein konnte, und gewiß würde er die Männer herzlich empfangen haben, die auf ihre Fahne geschrieben haben: Vertheidigung und nicht Mißtrauen. Weil Sie es aber für passend gehalten haben, Ihrem Plane den offiziellen Charakter, den die englischen Zeitungen selbst ihm aufgedrückt, und Verhältnisse zu geben, welche seine Natur ändern, so ist der Kaiser der Ansicht, daß die Idee nicht weiter verfolgt werden soll, für deren erste Anregung er Ihnen übrigens dankt.

Empfangen Sie 2c. 2c.

Im „Moniteur" steht heute der von Guerin Meneville dem Kaiser erstattete Bericht über die Einführung und Einheimischmachung einer neuen chinesischen Seidenraupe in Frankreich. Diese Raupe lebt in freier Luft auf dem japanischen Firnißbaum (Aylanthus) und liefert in zwei Ernten jährlich ein sehr starkes Seidenmaterial, welches in China seit Jahrhunderten von allem Volke zur Kleidung verwandt worden ist. Dem Berichte zufolge wäre es jetzt erwiesen, daß diese neue Quelle landwirthschaftlichen und industriellen Reichthums in Frankreich und Algerien geöffnet und sehr nutzbar gemacht werden kann. Es fehlt nur noch die Probe in großem Maßstabe, und deshalb bittet Meneville den Kaiser, zu befehlen, daß auf den Domainen praktische Versuche in dieser Hinsicht gemacht werden.

In den diplomatischen Kreisen versichert man, daß England und Frankreich beschlossen haben, das neue Königreich Italien anzuerkennen, und daß auch Rußland seine Zustimmung dazu geben wolle. — Hier ist man der Ansicht, daß die sardinische Flotte sich zuletzt doch am Kampfe um Gaeta betheiligen werde, da Frankreich und England in Anbetracht, daß ein längerer Widerstand doch unnütz sein würde, ihre Zustimmung dazu geben werden. Ueber die eigentlichen Absichten des Königs von Neapel erfährt man noch immer nichts Bestimmtes. Der Abfall eines Theiles seiner Generale soll ihn sehr empfindlich berührt haben. — Nach Berichten aus Genua arbeitet man eifrigst an der Umgestaltung der sardinischen Flotte. Ein Theil der neuen Anleihe soll dazu verwandt werden. In der genannten Stadt wurden auch bereits die Werbe-Büreaus für das Zuaven-Corps eröffnet. Auch soll dort die neue ungarische Legion organisirt werden.

Großbritannien.

London, 19. Nov. Die heutigen Morgenblätter enthalten in ihrem leitenden Theile nichts von Interesse, zwei charakteristische Artikel über die Lage Oesterreichs ausgenommen. Der erste, in den „Times" enthaltene, lautet nach einer einleitenden Bemerkung über die erprobte Lebensfähigkeit des Kaiserstaates im Wesentlichen wie folgt: Es giebt Manche, die an einen neuen österreichischen Krieg nicht glauben wollen. Daß sie vielfache Gründe für ihre Ansicht haben, kann man nicht in Zweifel ziehen. Politik, Klugheit, gesunder Menschenverstand und militärische Berechnung müssen den Italienern von einem Angriffe auf ihre Feinde in Venetien abrathen. Selbst jetzt noch kann Victor Emanuel's Herrschaft über den südlichen Theil der Halbinsel kaum gesichert genannt werden. Große Landstriche sind es, die er unter dem feindlichen Auge der nordischen Mächte und der launenhaften Gleichgiltigkeit Frankreichs seiner Krone einverleibt. Der Herrscher, den wir jetzt König von Italien betiteln dürfen, steht an der Spitze von 22 Mill. Seelen, aber dieses große Reich bedarf der Consolidirung, der Aufsicht und der Belehrung in allen Bürgerpflichten. Es giebt noch kein starkes einiges Italien und wird noch Jahre lang keines geben können. Obgleich die große Masse des neapolitanischen Volkes für Victor Emanuel als König gestimmt hat, so würde es doch einen Mangel an Menschenkenntniß zeigen, wollte man annehmen, daß die Neapolitaner ganz frei bleiben können von Eifersucht auf eine Armee, die zu ihnen gekommen ist, um die Niederlage ihres Landesherrn vollständig zu machen. Wenn man diese und andere Umstände erwägt, so würde es wunderbar scheinen, daß ein politischer Souverän oder ein denkendes Volk einen Krieg gegen 35 Millionen Oesterreicher, die eine so starke Position einnehmen und möglicherweise die ganze Streitmacht zwei andrer Staaten ersten Ranges für sich haben, im Schilde führen sollte. Aber die Italiener sind in dieser Sache kein denkendes Volk. Alle Berichte stimmen darin überein, die unter ihnen herrschende Kriegslust als so stark zu schildern, daß der neue König von Italien Mühe haben wird, dieselbe im Zaume zu halten. Nach dem, was Garibaldi mit „eintausend" Freiwilligen gethan hat, kann man ihnen den Glauben verzeihen, daß Muth und Unternehmungsgeist alles vermögen. Wir bilden uns nicht ein, die Geheimnisse von Victor Emanuel's Kabinet ergründet zu haben, aber um dem Grafen Cavour Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so ist er nicht der Mann, dessen Pläne einer tiefen Ergründung bedürfen. Er hat von Anfang an nur die eine Politik gehabt, Oesterreich bei erster günstiger Gelegenheit anzugreifen, und wenn er sich Frankreichs versichert hat, so wird er den Kampf gewiß so sehr als möglich beschleunigen. Es mag sein, daß Italien ohne fremde Hilfe außer Stande ist, sich mit der Streitmacht des österreichischen Kaiserstaates zu messen, aber die Italiener sind entweder nicht dieser Meinung, oder sie rechnen auf den Beistand eines großen fremden Heeres. Jedenfalls rüsten sie zum Kriege und das kleine Sardinien hat jetzt eine Armee von 150,000 Mann, ohne die Regimenter zu zählen, welche in den neuen, dem nationalen Könige unterworfenen Provinzen ausgehoben werden dürften. Wäre Oesterreich in Wirklichkeit das, was es bei einem Blicke auf die Landkarte scheint, so hätten wir wenig Hoffnung, daß Italien das Festungsviereck erobern oder einer schimpflichen Niederlage entgehen wird. Aber seine innern Zustände werden täglich precärer. Die Ungarn sind die entschlossensten, obgleich gemäßigtesten Rebellen. Sie suchen nicht, wie die Franzosen in ihren verschiedenen Revolutionen gethan, eine Dynastie zu stürzen, oder wie die Italiener in ihrem letzten Kampfe den Fremdling aus dem Lande zu vertreiben. Sie lassen sich die gegenwärtige Dynastie so weit gefallen, daß sie keine andere verlangen, und obgleich die Deutschen dem Magyaren gegenüber Fremdlinge sind, so sind doch so viele in Ungarn angesiedelt, daß der Gedanke an eine allgemeine Austreibung nicht aufkommen kann. Allein der Entschluß, auf allen alten historischen Rechten des Landes zu bestehen, steht so fest wie jemals, und falls man sie dem Volke verweigert, ist es vollkommen bereit, sie mit Waffengewalt zu erkämpfen. Die Urtheile über den revolutionären Drang eines Volkes müssen je nach dem Temperament des Beobachters abweichen. Nach den zuverläßigsten Berichten herrscht indessen jetzt weniger Zwiespalt der vier Volksstämme, weniger Meinungs-Verschiedenheit zwischen Adel und Bauern, als im Jahre 1849 der Fall war. Wir können uns für die Uebel Oesterreichs nur ein Heilmittel, aus den Gefahren, welche es bedrohen, nur einen Ausweg denken. Es muß die Provinz aufgeben, welche seine verwundbare Seite bildet. Sonst ist sein Ruin so gewiß, wie der seines Vasallenhauses in Neapel.

Amerika.

New-York, 7. Nov. [Die Präsidentenwahl.] Gestern ging die Präsidentenwahl unter enormer Betheiligung der Urwähler, doch in musterhafter Ruhe und Ordnung vor sich. Ehe die vollständige Summirung der Urwählerstimmen erfolgt, wird wohl der Dezember herankommen. Wie es bis jetzt den Anschein hat, wird Lincoln einer absoluten Majorität der Urwählerstimmen sehr nahe gekommen sein. Obgleich das zur Sicherung seines Sieges nicht beiträgt, so wird es doch seiner Erwählung ein großes moralisches Gewicht geben. — Buchanan ist nicht mit einer Volksmajorität erwählt worden, wenn ihm auch seine relative Mehrheit über beide Gegner eine Majorität der Wahlmännerstimmen gab. An Urwählerstimmen hatte er 1,838,169, Fremont 1,341,264, Fillmore 874,534. Fremont und Fillmore zusammen hatten also 377,629 Stimmen mehr als Buchanan. Breckenridge, Bell und Douglas zusammengenommen werden vielleicht keine 100,000 Urwählerstimmen mehr als Lincoln haben. Hier im Staate New-York hatte Fremont von 596,000 Stimmen nur 276,000, Lincoln wird bei einer weit größeren Gesammtzahl der Stimmen mindestens 20,000 mehr als die Hälfte haben. In Pennsylvanien, wo Buchanan eine absolute Majorität über Fremont und Fillmore zusammen hatte, hat Lincoln 50,000 bis 60,000 Stimmen mehr, als alle drei Gegner zusammen. In Massachusetts werden in runden Zahlen 100,000 Stimmen auf Lincoln und 40,000 auf alle seine Gegner gefallen sein. Und so durch die Bank.

Im Uebrigen wird der Siegesjubel der Republikaner, abgesehen davon, daß er bereits vorher escomptirt war, merklich gedämpft durch die Betrachtung, daß in dem nächsten Kongresse (der im Dezember 1861 zusammentritt und zu welchem gestern in einer Anzahl der größten Staaten die Wahlen stattgefunden haben) ihre Partei ebensowenig wie im jetzigen eine absolute Majorität haben wird. Daraus erhellt, daß während der ersten Hälfte der Lincoln'schen Verwaltung wenig oder nichts Positives zur Ausführung des republikanischen Programms geschehen kann und ihre Thätigkeit sich darauf beschränken muß, die Fortführung der Sklavenhalterpolitik zu verhindern. Indessen wird der Präsident auch schon durch die bloße Ausübung seiner rein administrativen Befugnisse viel zur festen und dauernden Begründung der Herrschaft seiner Partei thun können, da man hier bei einem Wechsel des Verwaltungs-Regimes nicht so viel Umstände mit den in Aemtern befindlichen Vertretern des alten Regimes macht, wie in Preußen.

Lincoln ist zum Präsidenten, Hamlin zum Vicepräsidenden erwählt worden. Des Ersteren Majorität betrug in New-York 10,000 Stimmen was einen starken Aufschwung der republikanischen Partei gegen frühere Jahre beweist. — Hundert Mann vom 9. amerikanischen Milizregimente hatten die Absicht, in voller Uniform einen Ausflug nach England zu machen Sie wollten ihre Musikkapelle und ihre Waffen mitbringen, und Adjutant Coppinger hat deshalb bei Lord Palmerston angefragt, mit dem Bemerken, daß die Amerikaner damit den englischen Freiwilligen ein Kompliment zu machen beabsichtigen. Darauf hat Lord Palmerston am 12. Okt. erwiedern lassen: „Die englische Regierung und das englische Volk nicht minder würde sich über jedweden Besuch von amerikanischer Seite gewiß sehr freuen; doch sei es gegen die englischen Gesetze, daß eine Abtheilung Bewaffneter, als militärische Truppe organisirt, die nicht britische Unterthanen sind, im vereinten Königreich landen und dasselbe durchziehen. Wollten die Mitglieder des genannten Regiments andererseits mit ihren Büchsen herüberkommen, um im nächsten Sommer am Preisschießen der Freiwilligen Theil zu nehmen, würden sie zuversichtlich aufs herzlichste empfangen werden." — Damit sind die Amerikaner nicht zufrieden, und der Plan, zu dessen Ausführung 30,000 Dollars erforderlich sind (10,000 Dollar sind bereits von acht Mitgliedern des Regiments gezeichnet) ist noch nicht ganz aufgegeben. — Californische Blätter erwähnen einen sonderbaren Verkehr zwischen San Francisco und Hongkong. Die Auswanderungs-Gesellschaften im letztgenannten Orte hatten sich, wie es scheint, verpflichtet, die Leichen der in Californien sterbenden ausgewanderten Chinesen nach ihrer Heimath zurückzubringen und demgemäß waren vor Kurzem unter anderen Frachtgegenständen 200 Kisten voll Chinesenleichen von S. Francisco nach Hongkong expedirt worden.

Breslau, 22. Nov. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzienplatz 4 7 Flaschen Rheinwein und 5 Flaschen Champagner; Schmiedebrücke 42 vier Stück Billardbälle (zwei weiß, einer blau und einer gelb); Seitenbeutel 14 ein Paar Wasserkannen, gez. S. K.; Antonienstraße 36 ein Sack Kaffee im Gewicht von ca. 150 Pfund. Der Sack trug das Zeichen eines verschobenen Vierecks und die Zahl 253.

Gestohlen oder verloren wurde am 19. d. Mts. Nachmittags, auf dem Wege vom Centralbahnhofe bis Hundsfeld, von einem Wagen eine Doppel-Flinte mit Damascener-Läufen und Leder-Futteral.

Gefunden wurden: zwei Schriftstücke aus den Jahren 1808 und 1809, worunter eine vidimirte Abschrift eines Schuldscheins über 4000 Thaler.

Angekommen: Erbland-Postmeister Graf Reichenbach a. Goschütz. Feldmarschall-Lieut. Alexander Prinz von Hessen a. Padua. Geh. Rath v. Skarbeck a. Petersburg. (Pol.-Bl.)

---

§ Breslau, 20. Novbr. [Schwurgericht.] Der Dienstknecht Heinr. Wilh. Jupke aus Pantken, beschuldigt, dem Bauergutsbesitzer Gottfr. Garn in Domnitz, Kr. Wohlau, aus einer Kammer, mittelst Einsteigens in dieselbe durch ein Fenster, 1 Stück Leinwand, 1 Paar Stiefeln, 1 Fäßchen Branntwein und Fleisch gestohlen zu haben, wurde zu 2 Jahren Gefängniß und den Nebenstrafen verurtheilt.

Der Schneidergeselle Karl Joseph Tripke von hier, ist angeklagt, den Schuhmacher Jacobschen Eheleuten aus deren Wohnung, mittelst Eröffnens der verschlossenen Stubenthür durch falsche Schlüssel, verschiedene Gegenstände im Werthe von zusammen 27 Thlr. gestohlen zu haben. Mit Rücksicht auf seine mehrfachen Vorbestrafungen und mit Rücksicht darauf, daß er sich bei der in seiner Wohnung abgehaltenen Haussuchung dem revidirenden Polizeibeamten thätlich widersetzt hat, (als der Beamte die gestohlenen Sachen aufgefunden und zu der Verhaftung des Tripke schreiten wollte, drang letzterer mit einem Beil auf den Polizeibeamten ein, der genöthigt war, von seinem Seitengewehr Gebrauch zu machen,) wurde Tripke zu 15 Jahren Zuchthaus und entsprechender Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Ferner war der Tagearbeiter Wuttke beschuldigt, in der Nacht vom 2. zum 3. Februar d. J., dem Handschuh-Fabrikanten Wilh. Jungmann aus dessen Ohlauerstraße Nr. 85 belegenem Verkaufslokal, mittelst Eröffnens der verschlossenen Thür durch falsche Schlüssel, Waare in Höhe von ca. 300 Thlr. gestohlen zu haben. Eine Handelsfrau Schacher war der schweren Hehlerei, der Maschinenbauer Sch. der einfachen Hehlerei bezichtigt. Wuttke war der That geständig. Durch das Verdikt der Geschworenen wurde die Schacher nur der einfachen Hehlerei für schuldig, dagegen der Mitangeklagte Sch. für nichtschuldig erklärt. Demnächst erkannte der Gerichtshof gegen Wuttke auf 4 Jahre Zuchthaus und Polizei-Aufsicht, gegen die Schacher auf 6 Monate Gefängniß und die Nebenstrafen auf 1 Jahr und auf Freisprechung des Sch.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Nov., Nachm. 3 Uhr. An der Börse wurde versichert, daß die Bank in Turin den Diskonto auf 7 % erhöht habe. Die 3proz. eröffnete zu 70, 05, wich auf 69, 95 und schloß fest und belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93½ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 15. 4½prz. Rente 96, 10. 3proz. Spanier 48½. 1proz. Spanier 40⅜. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 515. Credit-mobilier-Aktien 768. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 21. Nov., Nachm. Dem Vernehmen nach wird die Bank von England der Bank von Frankreich 2 Millionen Pfund Gold gegen den gleichen Betrag in Silber liefern.

London, 21. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Consols 93½. 1proz. Spanier 40¾. Mexikaner 21¾. Sardinier 86. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94.

Wien, 21. Nov., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse fest. 5proz. Metalliques 66, —. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bankaktien 753. Nordbahn 191, 50. 1854er Loose 92, —. National-Anlehen 77, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 274, —. Creditaktien 172, 30. London 135, —. Hamburg 102, —. Paris 53, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 181, 50. Lomb. Eisenbahn 180, —. Neue Loose 107, —. 1860er Loose 89, —.

Frankfurt a. M., 21. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Geschäftslos. Fonds und Aktien unverändert. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 133½. Wiener Wechsel 85½. Darmst. Bankaktien 190. Darmst. Zettelbank 235¼. 5proz. Metall. 46½. 4½proz. Metall. 41. 1854er Loose 65½. Oest. National-Anleihe 55. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 647. Oest. Credit-Aktien 144½. Neueste österr. Anleihe 65¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 131. Rhein-Nahe-Bahn 28¾. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101⅝.

Hamburg, 21. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Zu gewichenen Coursen fest. Schluß-Course: National-Anleihe 56¼. Oesterr. Credit-Aktien 61½. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80⅞. Wien —, —.

Hamburg, 21. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu ermäßigten Preisen einzelne Fragen, ab auswärts sehr ruhig. Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert. Oel pr. November 25⅞, pr. Frühjahr 26⅞. Kaffee etwas fester, aber ohne Umsatz. Zink stille.

Liverpool, 21. Novober. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berliner Börse vom 21. Novbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅜ bz.
dito 1853	4	96¾ G.
dito 1859	5	105¾ etw., ⅞ i. Pst. bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88⅝ bz.
Pfandbr. dito dito	4	99½ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	87¾ bz.
Pfandbr. dito neue	4	96½ à ¾ bz.
Pfandbr. Posensche	4	100¾ G.
Pfandbr. dito	3½	95 G.
Pfandbr. dito neue	4	90⅞ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	95½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	94¼ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94¾ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	95⅞ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	95½ bz.
Louisdor	—	109 G.
Goldkronen	—	9. 4⅝ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	48½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66¾ G.
dito neue 100 fl.L.	—	52¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	56⅜ bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	103 G.
dito 5. Anleihe	5	92¼ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82⅞ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92⅜ bz.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47¼ G.
Baden 35 Fl.	—	30¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	12½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	79¼ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85 bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	114 bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	111¼ B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	135½ B.
Berlin-Stettiner	5⅔	4	103¼ bz.
Breslau-Freib.	4	4	84¾ B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132½ B.
Franz.St.-Eisb.	7	5	133¼ à ½ à ¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅓	4	132 G.
Magd.-Halberst.	13	4	202 B.
Magd.-Wittenb.	1 1/5	4	31¼ B [Nr. 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101 B., 100¾ G. (m. C.
Mecklenburger	1½	4	46¾ à ⅝ bz. u. G.
Münster-Hamm.	4	4	91¾ B.
Neisse-Brieger	2	4	51⅛ B.
Niederschles.	4	4	94 bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46 à 46⅛ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127½ à ¼ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	116½ G.
dito C.	6 1/12	3½	127½ à ¼ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	80 B.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	74¾ G.
dito Prior. F.	—	4½	93 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	29 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	52½ bz.
Rheinische	5	4	85⅞ à ⅝ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	91 G.
dito Prior.	—	4	85 G.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ bz.
Rhein-Nahe-B.	—	4	28 B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	82½ à ¾ bz.
Thüringer.	5⅙	4	103¾ B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	38 B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5⅘	4	116½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	82 B.
Berl. W.-Cred.G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68 B.
Bremer „	5	4	97 G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	45½ B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	93¾ G.
Darmst.(abgest.)	4	4	75½ bz. u. G.
Dess.Creditb.-A.	—	4	8 à 7½ à ¾ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anth.	4	4	83¼ à ½ bz. u. G.
Genf.Creditb.-A.	—	4	23¼ B.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	79½ G.
„ Ver.- „	4 1/11	4	97¼ G.
Hannov. „	5⅙	4	91½ B.
Leipziger „	3	4	63⅜ G.
Luxembg.Bank	4	4	79½ B.
Magd. Priv. B.	3½	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	67¼ bz. u. G.
Minerva-Bwg.A.	—	5	19 B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	61¾ à ⅞ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	80 B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	128¼ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	80½ bz. u. G.
Thüringer Bank	—	4	52 G.
Weimar. Bank	3½	4	75 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 18 bz.
Paris	2 M.	79 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73⅜ bz.
dito	2 M.	72½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 G.
Petersburg	3 W	98¾ G.
Bremen	8 T.	109⅛ bz.
Warschau	8 T.	89 bz.

Berlin, 21. Nov. Der ganze Verlauf der Börse war heute matt, die Tendenz hatte eher eine ungünstigere Färbung. Besonders den Eisenbahn-Aktien gab ein etwas umfassenderes Angebot gegenüber einer sehr geringen Kauflust eine mehr nachgebende Haltung. Nur die öfter an dieser Stelle hervorgehobenen Bankdevisen, darmstädter Credit und Disconto-Commandit-Antheile, zeigten sich auch heute noch fest, und gute Frage für inländische Fonds, besonders für fast sämmtliche Pfandbriefe, ließ in dieser Effekten-Gattung einige Regsamkeit sichtbar werden. Sonst war das Geschäft durchweg sehr schwach. Am Schlusse wurden einige Spekulations-Effekten, besonders auch die österreichischen, etwas fester, das Geschäft gewann jedoch nicht an Lebhaftigkeit. Am Geldmarkt wurden Disconten vermißt, während Geld reichlich vorhanden ist, für Briefe erster Klasse selbst noch unter 3 pCt.

Wechsel waren zu den letzten Notirungen meist begehrt, nur Banco war flau. London, Paris, Warschau, Petersburg gefragt, lang Petersburg zu 98½ im Handel und weiter zu haben. Kurze wiener Briefe waren ¼ Thlr. niedriger im Angebot, ⅜ herabgesetzt aber zu lassen, so daß kurzes 73⅜ bez. u. Br., 73 Geld, langes 72¼ bez. u. Geld zu notiren wäre. Warschau pr. Dezember handelte man auch zu 89.

Für Dessauer Gas-Aktien stieg das Gebot abermals um 1 Thlr. auf 97. Eisenbahnfabrikation verlor ⅛, Neustädter Hütten zeigten sich ½ Thlr. theurer gefragt. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 21. Novbr. Weizen loco 73—83 Thlr. pr. 2100 Pfd., bunt poln. 80 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco ab Bahn 49½ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Novbr. 50⅜—¼—50 Thlr. bez. und Gld., 50¼ Thlr. Br., Novbr.-Dez. 50—49¾ Thlr. bez. und Br., 49½ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 49¾ Thlr. bez., Frühjahr 49½—¼ Thlr. bez. und Gld., 49½ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 45—49 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 27—30 Thlr., Lieferung pr. Nov. 28 Thlr. bez., 27¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dez. 27½ Thlr. bez., Frühjahr 27—27⅜ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 53—64 Thlr. bez. — Rüböl loco 11¾ Thlr. bez. und Br., Nov., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 11⅔—¾ Thlr. bez. und Br., 11 17/24 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 11⅚—⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 12 Thlr. Gld., April-Mai 12⅙—5/24 Thlr. bez., 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20½—1/12 Thlr. bez., Novbr. 20 5/12—⅙—¼ Thl. bez. und Br., 20⅙ Thl. Gld., Nov.-Dez. und Dezbr.-Jan. 20—19 11/12 Thlr. bez. und Gld., 20 Thlr. Br., Jan.-Febr. 20—19 11/12—20 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 20¾—⅝ Thlr. bez. u. Gld., 20¾ Thlr. Br.

Weizen in flauer Haltung. Roggen. Sowohl im Effektiv- wie im Terminhandel von Roggen war das Geschäft am heutigen Markte äußerst beschränkt. Die Stimmung war, in Uebereinstimmung mit den auswärtigen Märkten, flau, und Preise gaben bei größerem Angebot neuerdings etwas nach. Gekündigt 8000 Ctnr. — Rüböl ohne Aenderung bei anhaltend stillem Geschäft. — Spiritus eröffnete fest und etwas höher, schließt nach kleinem Geschäft matter. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 21. Nov. Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 75—80 Thlr. nach Qual. bez., 85pfd. gelber pr. Novbr. 81 Thlr. bez., 84—85pfd. 79¾ Thlr. bez., 83—85pfd. 79 Thlr. Br., 85pfd. pr. Frühjahr 81 Thlr. Br., 80½ Thlr. Gld., 83—85pfd. 77½ Thlr. Br., 77 Thlr. Gld. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. 46½—47 Thlr. nach Qual. bez., 77pfd. pr. Nov. 47¼ Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. dito, pr. Frühjahr 47—47¼ Thlr. bez. — Gerste pr. 70pfd. Oderbruch 45½—46 Thlr. bez., märker 44 Thlr. bez., pomm. 39—40½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 68—70pfd. vorpomm. 43 Thlr. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen, kleine Koch- loco 48—52 Thlr. bez. — Rüböl fester, loco 11 13/24 Thlr. bez., 11 7/12 Thlr. Br., pr. Nov.- und pr. Nov.-Dezbr. 11 7/12 Thlr. Br., pr. April-Mai 12 5/24 Thlr. bez., ⅙ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. bez. und Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 20⅓ Thlr. bez., pr. Novbr. 20¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Nov.-Dezbr. und pr. Dez.-Jan. 19 11/12—⅚ Thlr. bez., pr. Frühjahr 20¾ Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., pr. Mai-Juni gestern Abend 21 Thlr. bez. und Gld. — Hering, schott. crown und fullbrand 10½ Thlr. trans. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 66—78 Thlr., Roggen 44—49 Thlr., Gerste 36—39 Thlr., Hafer 22—26 Thlr., Erbsen 48—50 Thlr., Kartoffeln 16—19 Sgr., Heu 16—20 Sgr., Stroh 6—6½ Thlr.

Breslau, 22. Novbr. [Produktenmarkt.] Sehr matt für alle Getreidekörner, Zufuhren wie Angebot von Bodenlagern ziemlich gut, geringer Begehr und Preise schwach behauptet. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 20 7/12, Nvbr. 20 5/12 B. u. G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	86	90	95	100
Gelber Weizen	84	88	90	94
Brenner-Weizen	70	75	80	82
Roggen	58	62	64	66
Gerste	50	55	60	65
Hafer	27	29	31	33
Kocherbsen	62	65	70	76
Futtererbsen	54	56	58	60
Wicken	45	50	53	56

	Sgr.				
Winterraps	88	93	95	97	99
Winterrübsen	80	85	88	90	93
Sommerrübsen	70	74	76	78	80
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16⅓
Weiße dito	12	15	18	21	22½
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.